

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 15-16

Rubrik: Rüeggisberg : eine von den 3000 Gemeinden der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rüeggisberg, eine von den 3000 Gemeinden der Schweiz

Zu unserem Nationalfeiertag

Der 1. August ist der Schweizer Nationalfeiertag. Dieser Tag wurde als Nationalfeiertag bestimmt zum Andenken an die Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft im August des Jahres 1291. — Fast jede Gemeinde veranstaltet eine eigene 1.-August-Feier. Die Gemeinde ist die Gemeinschaft, in der wir leben. Hier sind wir daheim. Darum wollen wir einmal nicht vom Staate berichten, sondern aus dem Leben einer Gemeinde. In den 19 Ganz- und 6 Halbkantonen der Schweiz gibt es rund 3000 selbständige Gemeinden. Eine davon ist

Rüeggisberg im Kanton Bern

Es gibt ein Dorf Rüeggisberg und eine Gemeinde Rüeggisberg. Das Dorf liegt am südlichen Abhang des Längenberges zirka 15 bis 20 km von Bern entfernt. Zur Gemeinde Rüeggisberg gehören ausser dem gleichnamigen Dorf noch viele Dörflein und Weiler, wie z. B. Bütschel, Helgisried, Vorder- und Hinterfultigen, Rohrbach, Mättewil, Trombach. Die ganze Gemeinde zählte 1970 rund 1850 Einwohner. (Vor 70 Jahren waren es etwa 900 mehr!) Davon lebten im «Hauptort» Rüeggisberg nur 200 Personen. Hier steht die Kirche und befinden sich die vielbesuchten Ruinen eines ehemaligen Klosters, das vor 900 Jahren gegründet worden ist.

Die Gemeinde Rüeggisberg hat 660 stimmberechtigte Männer und 549 stimmberechtigte Frauen.

Woher kommt das Geld für den Gemeindehaushalt?

Eine Gemeinde hat vielerlei Aufgaben zu erfüllen. Sie kosten alle viel Geld. Darum muss die Gemeinde von ihren Bewohnern Steuern verlangen. In Rüeggisberg gibt es 860 steuerpflichtige Personen. Letztes Jahr betragen die Steuereinnahmen für die Gemeinde 700 000 Franken. In diesem Betrag

ist der Finanzausgleich des Kantons eingerechnet. In den meisten Kantonen wird nämlich ein Teil des Ertrages an Staatssteuern (Kantonssteuern) an finanzschwache Gemeinden verteilt, damit dort die Steuerpflichtigen nicht übermässig hohe Steuern bezahlen müssen. Man nennt dies Finanzausgleich. — Beispiele von Gemeindeaufgaben:

Zum Bild auf Seite 1:

Weitherum bekannt sind die Ruinen des einstigen Klosters Rüeggisberg. Das Cluniazenserpriorat wurde vor 900 Jahren gegründet durch eine reiche Schenkung des Freiherrn Luthold von Rümli.

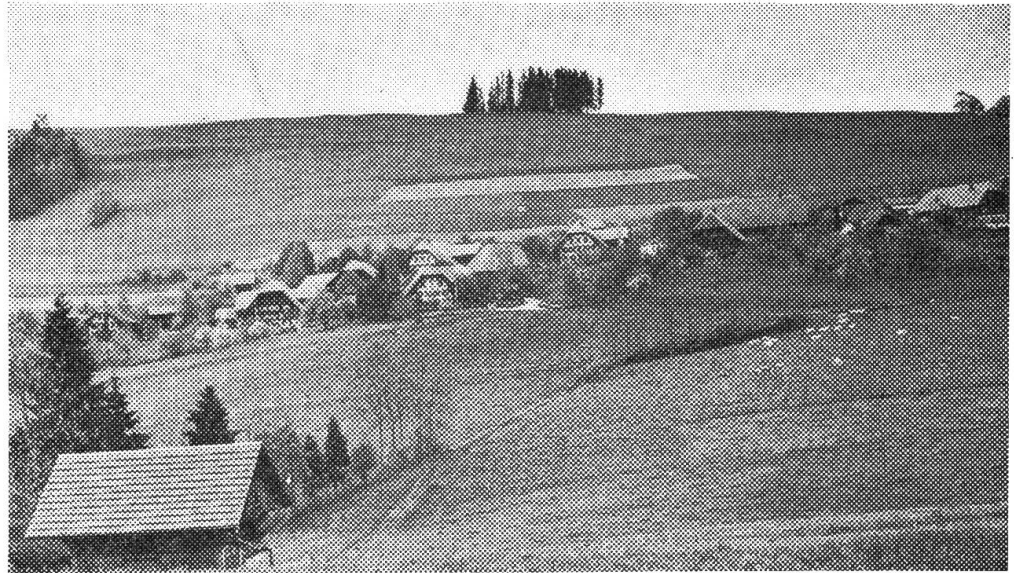
Strassen kosten viel Geld

Die teuersten Strassen sind die Nationalstrassen und Autobahnen. Den grössten Teil der Kosten bezahlt der Bund, der Rest muss von den Kantonen bezahlt werden. Für den Bau und den Unterhalt der übrigen Hauptstrassen (Staats- oder Kantonsstrassen) muss der Kanton allein sorgen. Daneben gibt es noch Gemeindestrassen.



Nicht nur am Traktor, sondern auch in der Gemeinde am Steuerrad: Gemeindepräsident Paul Krebs.

Die Gemeinde Rüeggisberg liegt in einem wunderschönen Wander- und Erholungsgebiet und möchte es auch bleiben. Blick vom Eingang des Thanwaldes gegen Oberbütschel und die Bütschelegg.



Rüeggisberg ist mit 3580 Hektaren oder rund 36 Quadratkilometer Fläche die grösste Gemeinde des bernischen Amtsbezirkes Seftigen. Sie hat viele Siedlungen (Dörfchen, Weiler), die untereinander durch Strassen und Strässchen verbunden sind. Die Gesamtlänge aller Gemeindestrassen beträgt hier 77 Kilometer, also beinahe soviel wie die Länge der Strassenverbindung zwischen St. Gallen und Zürich. Jedes Jahr kostet der Unterhalt dieser Gemeindestrassen rund 150 000 Franken (1971: Ausgaben für Bau- und Verkehrswesen 175 000 Franken). Nur 20 km der Gemeindestrassen sind staubfrei. Die Gemeinde will so bald als möglich den grösseren Teil staubfrei machen und noch besser ausbauen. Das wird pro Kilometer rund 150 000 Franken kosten.

Genug Wasser für weitere Jahrhunderte

Die Gemeinde Rüeggisberg ist zu beneiden, denn sie hat für lange Zeit keine Trinkwassersorgen mehr. An der Gemeinde-Wasserversorgung wurde während rund zehn Jahren gebaut. Jetzt ist jede Quelle durch die fünf Reservoirs (Wasserspeicher) und ein Pumpwerk miteinander verbunden. Die Gemeinde hat für diesen Ausbau total drei Millionen Franken ausgeben müssen. Pro Kubikmeter Wasser müssen die Verbraucher einen Wasserzins von 20 Rappen bezahlen.

Vor dem Ausbau der Wasserversorgung

musste man in Trockenzeiten oft Trinkwasser nach den Aussenbezirken der Gemeinde transportieren. Das war immer eine sehr teure Sache. Manche Bauern haben dazu noch eine eigene private Quelle.

Auch Schulen kosten Geld

Die Gemeinde Rüeggisberg gab 1971 für ihre Schulen sowie für andere bildende und kulturelle Aufgaben mehr als eine Viertelmillion Franken aus. In den letzten Jahren wurden drei neue Schulhäuser erstellt und zwei ältere renoviert. Diese fünf Schulhäuser stehen in verschiedenen Gebieten der Gemeinde, damit die Kinder nicht zu weite Schulwege haben.

Mehr als 100 000 Franken kostet jedes Jahr die soziale Wohlfahrt. Zur sozialen Wohlfahrt einer Gemeinde gehören Fürsorgeleistungen, Beiträge an gemeinnützige Institutionen usw.

Vom Segen der Erde

Die Mehrzahl der 1850 Bewohner von Rüeggisberg lebt irgendwie vom Segen der Erde, d. h. von dem, was der fruchtbare Boden gibt. Es bestehen hier heute noch 230 Bauerngüter mit total 3800 Kühen und Rindern, 260 Pferden und 400 Schafen. — Die vielen tausend Liter Milch werden in die acht Käsereien der Gemeinde gebracht und dort teilweise zu Butter und Käse verarbeitet. Heute wird in

Rüeggisberg mehr Milchwirtschaft als Ackerbau betrieben. Denn der Ackerbau ist heute nicht günstig ohne teure Maschinen oder fremde Hilfskräfte. Die wenigsten Bauern können sich dies leisten. —

Die Landwirtschaft gibt auch den Schmieden, dem Wagner, Müller und übrigen Gewerbebetrieben in der Gemeinde Arbeit und Verdienst. Die landwirtschaftlichen Produktpreise spielen also in dieser Bauerngemeinde für alle eine grosse Rolle.

Die Bauern verkaufen hier kein Land

Die Gemeinde Rüeggisberg liegt zum grössten Teil auf einer herrlichen Sonnenterasse mit Sicht auf die Gegend von Thun, die Voralpen und die Alpen. Viele reiche Leute wollten hier schon ein Stück Land für den Bau eines Ferienhauses kaufen. Der Gemeindepräsident erzählte: «Wir bekommen fast alle Tage eine Anfrage, ob nicht irgendwo Land zu kaufen sei für den Bau eines Ferienhauses. Aber die Bauern geben kein Land, hingegen haben einige in ihren Häusern Ferienwohnungen zum Vermieten eingerichtet.» Den Rüeggisber-

gern ist es lieber, wenn die Erholungssuchenden ihr Gebiet als Wanderer durchstreifen. In und um das Dorf gibt es genügend Parkplätze. An schönen Tagen kommen immer viele Gäste. Sie wandern über die Höhen und in Wäldern, erfreuen sich an der schönen Aussicht auf die Alpenkette oder besichtigen die Klosterruinen.

Hoch über dem Tal stand eine Kirche

Schon im 7. oder 8. Jahrhundert stand hoch über dem Tal an der alten Römerstrasse eine Kirche oder Kapelle. Also hat es wahrscheinlich damals schon ein Dorf Rüeggisberg gegeben. — Und im Jahre 1072 gründete die in jener Zeit berühmte Abtei Cluny in Frankreich hier ein Kloster. Von der Klosterkirche stehen heute aber nur noch Ruinen. Die Rüeggisberger haben das Andenken an die Klostergründung vor 900 Jahren mit einem Fest gefeiert. Nach den Tagen harter Arbeit frohe Feste feiern gehört auch zum Leben einer Gemeinde.

Nach einer Reportage von K. Aeschmann in den «Tages-Nachrichten» Münsingen. Ro.

Aus den Erinnerungen eines Auslandschweizers

Im März 1927 waren mein Cousin und ich in Kanada eingewandert. Wir hatten auf benachbarten Farmen etwa 100 km von Montreal entfernt Arbeit gefunden. Es ging uns gut. Meistersleute und Mitarbeiter waren sehr nett. Die Arbeit war bei weitem nicht so hart, wie man in der Schweiz immer glaubte. Wir hätten also zufrieden sein können. Aber immer wieder sagten uns Bekannte in Montreal: «Ihr seid dumm. In Kanada müsst ihr für geringen Lohn arbeiten. In den USA sind die Löhne viel höher! Als junge Männer mit Kollege-Bildung findet ihr jenseits der Grenze unzählige Stellen in Büros, wo man wenig arbeitet, aber viel verdienen kann.»

Darüber dachten wir oft nach. Und an einem schönen Junitag fuhren wir nach Montreal. Dort erhielten wir noch am gleichend Abend die nötigen Einwanderungs-

papiere und das Passvisum. Wir wollten aber unseren netten Meister nicht mitten in der landwirtschaftlichen Hochsaison und gerade vor der Heuernte verlassen. Wir kündigten darum erst auf den 1. November. An diesem Tag fuhren wir mit der Bahn nach Montreal. Wir machten einige Einkäufe und besorgten die Billetts nach Cleveland im Staate Ohio. Wir zahlten auch die Kopfsteuer (Einwanderungsgebühr) und brachten die Koffer gleich zur Zollkontrolle, damit der Grenzübertritt rasch und reibungslos vor sich gehen könne. Der Inhalt der Koffer wurde genau kontrolliert. Dann wurden die Koffer plombiert.

Unfreundlicher Empfang

Wir blieben noch ein paar Tage in Montreal. Im Hause des YMCA (Christlicher Verein Junger Männer) hatten wir ein